

„Karl Jaspers: Vom unabhängigen Denken. Hannah Arendt und ihre Kritiker“

die Ansiedlung im Jahr 1991 und das Fortleben des Prämonstratenserordens in der Elbmétropole bis 2020. Nach dem Mauerfall strebte die Abtei Hamborn unter Prior Gottfried Menne O.Praem. eine erneute Niederlassung in Magdeburg an, die vom dortigen Bischof bestätigt wurde. Wichtiger Initiator war auch Clemens Dölken O.Praem., der an der Gründung des Hilfswerks für Kirche und Gesellschaft „Subsidiaris“ e. V. 1991 beteiligt war.

Eine Besonderheit der Tagung war die Anwesenheit von Vertretern des Prämonstratenserordens. Neben Clemens Dölken und Ulrich Leinsle reisten Generalabt Jos Wouters aus Rom sowie Generalabt emeritus Thomas Handgrätiger nach Magdeburg und brachten eine bereichernde Innensicht in die Diskussionen ein. Die Vorträge zeigten anschaulich die geographische wie kulturhistorische Spannweite des Ordens. In besonderem Maße brach die Tagung alte Denkmuster und veraltete Thesen der Prämonstratenser-Forschung auf und konnte somit den Weg für neue Deutungsansätze in der Magdeburger Sonderausstellung bahnen.

Isabel Kimpel

„Karl Jaspers: Vom unabhängigen Denken. Hannah Arendt und ihre Kritiker“

*Online-Workshop der Forschungsstelle „Karl Jaspers Gesamtausgabe“
mit Dr. Bettina Stangneth (Hamburg) am 7. Dezember 2020*

Thema des ersten digitalen Workshops der KJG war das (noch) unpublizierte „Hannah-Buch“: vier Archivkartons aus dem Nachlass von Karl Jaspers, in denen Hunderte von Manuskriptseiten unter dem Titel „Vom unabhängigen Denken. Hannah Arendt und ihre Kritiker“ gesammelt sind. Der Skandal um das Eichmann-Buch seiner Freundin Hannah Arendt stößt Jaspers auf ein grundlegendes Problem. Was ihn zum Schreiben drängt, ist das Erlebnis, wie gemeinsames Denken schmerzlich scheitern kann. So wird aus der Idee einer kleinen Broschüre die schonungslose Revision des eigenen Denkwegs. Wie unabhängig ist das Denken wirklich, wenn man das Wagnis der existentiellen Kommunikation eingeht?

Frau Stangneth präsentierte in ihrem Vortrag vor allem die heftigen Debatten über Arendts Prozessbericht „Eichmann in Jerusalem“ (1963/1964) und zeichnete die Motive nach, die Jaspers dazu führten, im „liebenden Kampf“ mit Arendt philosophische und politische Fragestellungen neu aufzunehmen, die ihn seit den ersten Nachkriegsjahren intensiv beschäftigten.

Die Publikation des „Hannah-Buchs“ im Rahmen der KJG ist für 2021 vorgesehen.